

Mirjam Oldenhave

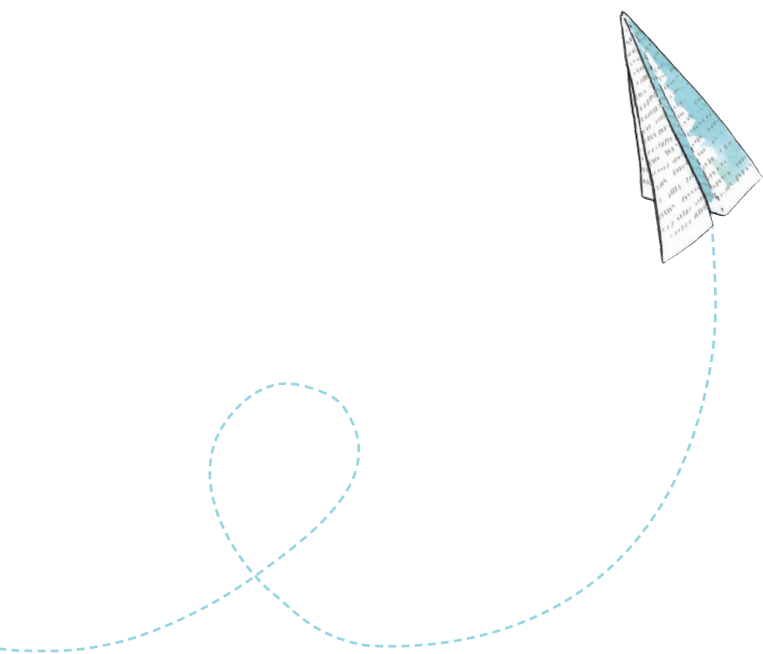
# Mister Twister

Wirbelsturm  
im Klassenzimmer



Aus dem Niederländischen von  
Andrea Kluitmann  
Mit Illustrationen von Rick de Haas

**COPPENRATH**



# Omelett

Am Montag bekamen wir einen neuen Lehrer, denn unserer war schwanger. Na ja, unsere *Lehrerin*, meine ich natürlich. Sie hatte es letzten Monat erzählt: „Ich bin in anderen Umständen!“, hatte sie gesagt.

„Oho!“ Johnny hatte ein strenges Gesicht gemacht. „Dann haben Sie gedingst!“

Johnny sprach ständig übers Dingsen. Meistens wurde die Lehrerin dann sauer, aber diesmal redete sie einfach weiter.

„Der Lehrer, der mich vertritt, muss eigentlich noch lernen“, sagte sie. „Er ist Referendar.“

Und heute war es so weit: Unser Referendar hatte seinen ersten Tag. Wir waren alle ziemlich neugierig. Um Viertel vor acht saßen wir schon in der Klasse. Raffa und ich waren den ganzen Weg zur Schule gerannt.

Ach ja, das habe ich ganz vergessen zu erzählen: Ich bin Tobias und Raffa ist mein bester Freund.

„Ich hab ihn schon längst gesehen!“, rief Jessie uns zu.

„Wirklich?“, hakte Nico nach. „Wie sah er denn aus?“

„Sag ich nicht.“ Jessie setzte sich mit einem Lächeln hin.

„Woher weißt du denn, dass es der neue Lehrer war?“, fragte ich. Ganz schön clever, was?

„Ich weiß es eben“, sagte Jessie trotzig.

Genau um acht Uhr öffnete sich die Tür. Eine alte Frau kam herein.

Hä? War sie der Referendar, diese Oma? Sollte es nicht ein Mann sein?

„Nun komm schon“, sagte die alte Frau – und dann trat wirklich ein Mann in die Klasse. Obwohl es, ehrlich gesagt, eher ein großer Junge war. Er hatte kurze blonde Haare mit massenhaft Gel darin. Und supergroße hellblaue Augen. Seine Anzihsachen waren nagelneu, das sah man sofort.

„Nun komm schon weiter“, sagte die Oma und schob ihn vor sich her. „Kinder, das ist Leo, euer neuer Lehrer. Also, mein Junge, dann mal los. Und wenn’s nicht geht, meldest du dich einfach.“ Sie gab ihm einen Kuss auf die Wange und zupfte noch schnell seinen Kragen zurecht.

„Tschüss, Kinder!“, rief sie uns zu.

„Auf Wiedersehen!“, sagten wir.

„Tschüss, Mama“, sagte Leo.



Und dann ging sie weg. Völlig baff saßen wir da und glotzten. Noch nie hatte es ein Lehrer oder eine Lehrerin geschafft, uns so lange still zu bekommen.

Leo stellte seine Tasche auf den Boden und lachte uns verlegen an. „Ganz schön aufregend“, sagte er. Dann schaute er zur Decke, holte tief Luft und zählte auf:

„Marie, Merle, Elin, Ben, Lukas, Raffa, Lilly, Raul, Jessie, Johnny, Tobias, Tom, Basti, Anna, Faris, Rabia, Nico.“ All unsere Namen, wie cool!

„Auswendig gelernt“, sagte Leo mit einem bescheidenen Lächeln. Er versuchte, die Hände in seine Hosentaschen zu stecken, aber die waren zugenäht. Dann räusperte er sich und wollte seinen Pony zurückstreichen. Das ging aber auch nicht, denn durch das viele Gel ragte er kerzengerade nach oben.

Leo legte seine Tasche auf das Pult und setzte sich auf den blauen Stuhl unserer Lehrerin. Wir Kinder dürfen nur darauf sitzen, wenn wir Geburtstag haben, und dann schauen wir genauso wie Leo jetzt.

„Wenn du an dem schwarzen Hebel ziehst, kannst du ihn tiefer stellen“, sagte Basti.

Leo tastete nach dem Griff und sssst, da sauste er nach unten. „Was für ein Kick!“, rief er lachend. Danach nahm er seine Brotdose aus der Tasche und spähte hinein.

„Mhmm, Omelett!“

Omelett auf Brot! Mir lief das Wasser im Mund zusammen, als hätte dort jemand die Dusche aufgedreht.

„Was haben wir drauf?“, fragte ich Raffa leise, denn er teilt immer sein Brot mit mir.

„Schinken“, flüsterte Raffa.

„Wenn wir bloß schon essen dürften“, sagte Leo.

„Na ja ...“, sagte Merle zu ihm. „Wenn du es Ernährungsprojekt nennst, dürfen wir bestimmt essen.“ Sie schaute sich in der Klasse um. „Oder?“

Wir nickten, sehr eifrig und mit hochgezogenen Augenbrauen, weil wir uns da ganz sicher waren.

„Aha“, sagte Leo und schrieb sofort ERNÄHRUNGSPROJEKT an die Tafel. „So, ja?“, fragte er.

Genau so! Wenig später saßen alle zufrieden da und mampften. Das heißt, fast alle, denn Raffa schaffte es einfach nicht, sein Brot zu teilen, weil der Schinken darauf so zäh war.

„Nimm eine Schere!“, flüsterte ich nervös.

„Ich esse einfach bis zur Hälfte“, schlug Raffa vor.

Leo sah neugierig zu uns herüber. „Hast du nichts?“, fragte er mich mit vollem Mund.

„Doch“, sagte ich schnell. „Ich bekomme was von Raffa, aber der blöde Schinken ist wie aus Gummi.“

„Hier“, sagte Leo. Und dann ... riss er sein doppeltes Brot in zwei Teile und gab mir die Hälfte – die ohne Bissspuren.

Wow, ich kann euch sagen: Niemand auf der ganzen Welt macht solche leckeren Omeletts wie die Mutter von unserem neuen Lehrer!



# Rechnen

„Und was sollen wir jetzt machen?“, fragte Leo. Er hatte Lust auf etwas Schönes, das sah man genau.

Neben der Tafel hing unser Stundenplan. Heute war Montag, also hatten wir um neun Uhr ein Diktat.

„Musst du genau dasselbe machen wie die Lehrerin?“, fragte Merle.

„Bestimmt nicht!“, rief Nico. „Ich meine, du hast doch auch kein Kleid an!“

Ich musste lachen. „Und du bist auch nicht schwanger, oder?“

„Nein, denn er hat nicht gedingst!“, brüllte Johnny sofort.

„Weißt du doch nicht!“, rief Jessie.

Darüber dachten wir kurz nach ... Doch, manche Sachen weiß man einfach.

„Aber ich sollte mich schon an den Plan halten“, sagte Leo zögernd.

Das stimmte natürlich, also gab es jetzt ein Diktat ... bäh!

„Wartet mal, ich hab da eine Idee!“, meinte Leo plötzlich. „Ich erzähle euch einen Witz und ihr müsst die drei schwierigsten Wörter daraus aufschreiben.“

Das war doch mal eine Superidee! Leo fing sofort an. Er kannte mindestens tausend Witze auswendig und konnte sie auch richtig gut erzählen. Ich hatte vielleicht Bauchschmerzen! Noch nie im Leben habe ich so gelacht wie an diesem ersten Schultag bei dem Diktat mit Leo.

Um halb zehn war große Pause. Meistens stehe ich schon draußen, bevor es zu Ende geläutet hat, aber jetzt hatte ich überhaupt keine Lust auf Pause.

„Noch einen!“, bettelte ich. „Noch so einen Rätewitz, die sind gut.“

Leo schaute nachdenklich nach oben, als würde er in seinem Kopf durch ein Witzebuch blättern.

„Ja, ich weiß noch einen.“ Manche Witze fand er so gut, dass er erst selbst laut lachen musste, aber diesen konnte er sofort erzählen: „Was ist rosa und schwingt von Torte zu Torte?“

Genau in diesem Moment kam Frau Liese rein. Sie ist die Schulleiterin. Mitten auf der Augenbraue hat sie eine Warze und auf dieser Warze wachsen sechs Haare.



Leo sagte nichts, sah aber genauso erschrocken aus wie wir. Denn eigentlich hatten wir ja Diktat. Ich schrieb schnell SCHWINGT und TORTE in mein Heft.

„Aha!“, sagte Frau Liese, während sie sich in der Klasse umschaute. „Wie ich sehe, können Sie Ordnung halten!“

„Ja, es läuft ganz gut“, sagte Leo schüchtern.

„Formidabel! Kommen Sie mit ins Lehrerzimmer?“, fragte Frau Liese dann.

Leo ging mit gesenktem Kopf zu ihr, als wäre es für ihn eine Strafe. Ganz kurz drehte er sich zu uns um. „Tarzipan“, sagte er schnell – und dann war er weg.

Was ist rosa und schwingt von Torte zu Torte? Tarzipan! Ich fing an zu kichern und konnte gar nicht mehr aufhören. Auch die anderen lachten sich schlapp und blieben einfach sitzen.

Als Leo später zurückkam, sah er irgendwie besorgt aus. „Jeden Donnerstag muss ich selbst zur Schule und Frau Liese übernimmt euren Unterricht“, sagte er. „Dann kontrolliert sie natürlich, was wir gemacht haben.“

„Buh!“, riefen wir, denn dann mussten wir jetzt rechnen.

„Ich glaub, ich weiß was“, sagte Merle. „Jeder macht genau einen Block mit Rechenaufgaben. Wer fertig ist, gibt den anderen schnell die Lösungen. Und ruck, zuck haben wir die achtzehn Aufgaben geschafft.“

Das hielten wir für eine Spitzenidee. Warum machen es eigentlich nicht alle Klassen so? Merle will später Bürgermeisterin oder Bundeskanzlerin werden. Also, ich weiß jetzt schon, wen ich wähle, wenn ich groß bin!

„Ich mache den ersten Block!“, riefen mehrere Kinder gleichzeitig. Bei dem werden nämlich zwei Aufgaben erklärt – die Lösungen hat man dann also schon.

„Halt!“ Leo stand auf. „Eins“, sagte er zu Anna, „zwei“ zu Basti – und so ging er weiter durch die ganze Klasse. Wer eine Nummer bekommen hatte, machte sich sofort an die Arbeit. Bald saßen wir ganz still da und rechneten. Natürlich durften wir keine Fehler machen, denn jeder Fehler wurde siebzehn Mal abgeschrieben.

Ich strengte mich wahnsinnig an, so sehr hatte ich mich noch nie angestrengt.

„Fertig!“, rief Tom, der Schlauste der Klasse.

„Fertig!“, rief Jessie, rechnete aber weiter.

„Gar nicht!“ Nico schaute auf ihr Heft. „Bei dir fehlen noch vier!“

„Die habe ich im Kopf längst gemacht“, log Jessie.

Als alle mit den Aufgaben durch waren, durften wir reihum die Lösungen vorlesen, während der Rest der Klasse sie aufschrieb. Praktisch und vernünftig!

„Gut, dann machen wir jetzt ein Spiel, das haben wir uns wirklich verdient“, sagte Leo. „Tobias denkt sich jemanden aus, und wir müssen raten, wer es ist.“ Personenraten, das ist mein Lieblingsspiel!

„Ja, ich hab schon jemanden“, rief ich. Dreimal dürft ihr raten, wer es war ... (sein Name fängt mit einem L an).

